

Auf dieser Basis kann hier eine Chronologie der Schütz-Rezeption im (weiteren) Umfeld von Friedrich Spitta geboten werden. Ausführungen zu einzelnen Spezifika schließen sich an. Damit wird der Beitrag von Walter Werbeck im SJB 2005 zu Schütz-Bildern im 19. Jahrhundert und ihren Vermittlern³ um den dort als Leerstelle benannten Bereich der kirchlich eingebundenen Schütz-Rezeption ergänzt.

„Heinrich Schützens Auferstehung“. Eine Chronologie

- 1881 Montag nach Sonntag Judika (4. April), Bonn, Neue (Kreuz-)Kirche, drittes Winterkonzert: Erstaufführung der *Matthäus-Passion* in einer Einrichtung (Orgelbegleitung, Integration von Gemeindechorälen) durch Arnold Mendelssohn, Kantor dieser Kirche (seit Ostern 1880). Spitta⁴, Hilfsprediger daselbst (seit 1879), singt den Evangelisten.
1. Advent (27. November): Spitta übernimmt eine Pfarrstelle in Oberkassel bei Bonn, Julius Smend wird sein Nachfolger als Hilfsprediger in Bonn nach Probepredigt am 3. Advent. Es kommt zum „Dreibund“ Spitta-Mendelssohn-Smend.
- 1882 Passionszeit, Bonn, Neue (Kreuz-)Kirche: Erstaufführung der *Johannes-Passion* in der Einrichtung von Mendelssohn mit Spitta als Evangelist.
Spitta gründet in seiner Oberkasseler Gemeinde einen Kirchenchor und führt mit ihm alljährlich eine der Schütz-Passionen (nach Matthäus oder Johannes) auf.
- 1883 Das Lutherjahr wird in Theologie und Kirche stark kultiviert. Dabei kommt auch die von Luther so geschätzte Musik in den Blick.
In Frankfurt/Main wird im Rahmen des *Zweiten deutsch-evangelischen Kirchengesangvereinstages* im September der *Evangelische Kirchengesangverein für Deutschland* gegründet.
- 1885 Händel-Bach-Schütz-Jubiläum
Smend wird im Oktober Pfarrer in Seelscheid (im Hinterland von Bonn) und beginnt – nach dem Vorbild seines Freundes Spitta – umgehend mit Chorarbeit. Nach einem ersten vierstimmigen Singen in der Christmette wird sogleich die *Matthäus-Passion* von Schütz angepackt und in der Passionszeit 1886 aufgeführt (mit Spitta als Evangelist).
Ein Festvortrag Spittas zum Schütz-Jubiläum erscheint im kommenden Jahr als Broschüre: *Heinrich Schütz. Eine Gedächtnisrede*, Hildburghausen: Gadow und Sohn.
Philipp Spitta signiert mit „Berlin, im October 1885“ den ersten Band der Schütz-Gesamtausgabe, der die Historienkompositionen enthält (*Auferstehungshistorie*, vier Passionen, *Sieben Worte*, Evangelistenpartie der *Weihnachtshistorie*).
- 1886 Spitta beschreibt in einer (nachträglichen) Publikation zum Schütz-Jubiläum detailliert die vier Schütz zugeschriebenen Passionen in ihrer Unterschiedlichkeit, plädiert entschieden für die Absetzung der von Carl Riedel bewerkstelligten Kompilation aus den vier Werken⁵ zugunsten von Separataufführungen in der jeweiligen Originalgestalt und begründet die in der eigenen Praxis durch Mendelssohn vorgenommene „Bearbeitung“. Abschließend appelliert er „vor allem an die kirchlichen Behörden, die Kirchenhöre, die Seminarien; sie [Sperrung original] haben es zum großen Teile in der Hand, ob das Schütz-Jubiläum eine Auferstehung des großen, unsterblichen Meisters für unser Geschlecht bedeuten soll oder nicht.“⁶

3 Walter Werbeck, *Kirchenferne „Operngesänge“ – „wahrer Oratorienstyl“ – „unermesslicher Inhalt“*. *Schütz-Bilder im 19. Jahrhundert und ihre Vermittler*, in: SJB 27 (2005), S. 7–23.

4 Im Weiteren ist mit „Spitta“ stets Friedrich Spitta, mit „Mendelssohn“ stets Arnold Mendelssohn gemeint.

5 Zu Riedels „Schütz-Passion“ siehe die Ausführungen von Werbeck (wie Anm. 3), S. 15 ff.

6 Friedrich Spitta, *Die Passionen nach den vier Evangelisten von Heinrich Schütz. Ein Beitrag zur Feier des 300jährigen Schütz-Jubiläums*, Leipzig 1886, S. 65.